

# Der Freund

Ausgabe Nr. 43

2 / 2009



# Der Freund

Jugendzeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.

## Inhaltsverzeichnis

Ausgabe Nr. 43

Quartal April - Juni 2009

- 3 Editorial
- 4 Ist jedes Gefühl Liebe?
- 8 Das Leben Christi
- 11 Kleine Kräuterkunde
- 12 Bericht vom Seminar in Lindach
- 14 Ratschläge an junge Eltern
- 16 Gesundheit: Die Nase
- 19 Erfahrungsbericht Heimschule
- 22 Kinderecke: Wer anderen eine Grube gräbt...
- 24 Aktuelle Bilder

### Leitgedanken dieser Ausgabe:

„Jedes aufrichtige Gebet wird im Himmel gehört werden; mag es auch nur stockend gesprochen sein. Wenn es von Herzen kommt, wird es zu dem Heiligtum emporsteigen, in dem Christus dient. Er wird es dann nicht als verlegenes Stammeln vor den Vater bringen, seine Worte werden wohlklingend sein und den Geruch seiner Vollkommenheit ausströmen.

Der Weg der Aufrichtigkeit und Redlichkeit ist nicht frei von Hindernissen; in jeder Schwierigkeit aber sollen wir eine Aufforderung zum Gebet erkennen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 665.

## Die geheime Kraft

Gosen! Das beste Land haben Josefs Brüder vom Pharao erhalten. Warum? Nur weil ihr Bruder der zweite Mann in Ägypten war! Jemanden in solch einer Position in der Verwandtschaft zu haben, kann besondere Vorrechte ermöglichen.

Es war nicht nur im alten Ägypten wünschenswert, mit dem Vizekönig verwandt zu sein. Aber was war ihr Verdienst, um dieses Vorrecht zu genießen? Einige von ihnen haben diesen „Verdienst“ erbracht, dass sie ihren Bruder töten wollten. Gnädigerweise verschonten und verkauften sie ihn jedoch als Sklaven in ein fremdes Land. Und doch hat die Vorsehung es so geführt, dass sie für all diese unmenschliche Behandlung mit solch einem Segen gesegnet wurden, indem sie die tiefe Liebe ihres Bruders erleben durften. Diese Liebe brachte sie dazu, ihr Leben zu ändern und dadurch erlangten sie dieses Land Gosen.

Ist es bei uns heute nicht ähnlich? Haben wir nicht auch unseren „älteren Bruder“ durch unsere „Sünden zerschlagen“ und verletzt? „Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (*Jesaja 53, 5*.) Ja, wir haben ihn durch unsere Sünden nach Golgatha gebracht, wir haben ihn für Barabbas ausgetauscht, wir spotteten seiner und behandelten ihn in der abscheulichsten Art und Weise, bis wir ihn schließlich ans Kreuz nagelten. Ihn, der „um uns-

rer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferweckt“ wurde. Er steht nun in seiner unausprechlich großen Liebe vor seinem Vater und bittet für uns.

Das ist unser Vorrecht! Am Thron des Vaters unseren besten Freund zu haben, der für uns vermittelt.

„Ein aufrichtiges Gebet versetzt uns in innige Gemeinschaft mit dem Herzen des Unendlichen. Wenn wir auch im Augenblick keinen merkbaren Beweis dafür haben, dass der Heiland und Erlöser sich in Liebe und Mitgefühl zu uns neigt, es ist doch so. Wir mögen seine Nähe vielleicht nicht sofort verspüren, dennoch ruht seine Hand in Liebe und zartfühlendem Mitleid auf uns.“ – *Der Weg zu Christo*, S. 70.

„Das Gebet des Glaubens ist die erfolgreiche Waffe, mit der wir jedem Angriff des Feindes widerstehen können.“ – *Ausgewählte Botschaften*, S. 90.

Dieses Geheimnis der Kraft, die Quelle der Macht, steht uns heute zur Verfügung. Lasst uns unserem großen Fürsprecher folgen, der Nächte im Gebet verbracht hat, um für uns den Sieg zu erlangen. Sein Sieg wird zu unserem Sieg!

„...wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!“ (*Matthäus 7, 11*.)

Die Brüder Josefs erhielten Gosen, uns hingegen sind alle himmlischen Reichtümer verheißen. Möchtest Du sie annehmen? □

Der Freund

Zeitschrift der  
Gemeinschaft der  
Siebenten Tags Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.

Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd

Tel: (07171) 10 40 67  
Fax: (07171) 10 40 689  
E-Mail: [derfreund@sta-ref.de](mailto:derfreund@sta-ref.de)  
Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)  
Verantwortlich für den Inhalt:  
H. Woywod, O. Nasui  
Redaktion und Layout:  
J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!

Wir freuen uns jedoch über  
jede Spende! Spendenkonten:

Gem. d. STA Ref.  
Konto: 96487439  
BLZ: 36010043  
Postbank Essen  
oder:  
Konto: 17597702  
BLZ: 60010070  
Postbank Stuttgart

Bilder: Frontcover und S. 4, 8, 10, 11, 14, 15, 17 und 18 von istockphoto.com



# Ist jedes Gefühl Liebe?

von Doriana Nasui

Der Apostel Paulus schreibt im Brief an die Philipper 1, 9-10 folgendes: „Und darum bete ich, dass eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung, dass ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf dass ihr seid lauter und unanstoßig auf den Tag Christi.“

Es gibt drei große Entscheidungen in unserem Leben:

## 1.) Welchen Platz nimmt die Religion in meinem Leben ein?

Wenn du in der Kindheit geistliche Schätze sammeln durftest, wird höchstwahrscheinlich Gott das Ziel deines Lebens sein. Es wird dann einen Kampf geben zwischen göttlichen Grundsätzen und dem, wovon du weißt, das es nicht gut ist!

## 2.) Welchen Beruf wähle ich?

Die Wahl eines Berufs, sei es nun Ingenieur oder Hausfrau, hat eine lebenswichtige Bedeutung, weil wir viele Stunden am Tag mit der Tätigkeit, die wir uns ausgesucht haben, beschäftigt sind. Wähle dir nie ein Beruf aus, der dir keine Freude

bringt, denn du wirst dich selbst unglücklich machen mit Langeweile, Frust und Unzufriedenheit.

## 3.) Wen soll ich heiraten?

Eine falsche Entscheidung in dieser Richtung wird nicht nur für dich ein Desaster bedeuten, sondern auch für den Mann oder die Frau die du geheiratet hast, für die ganze Familie und für eure Freunde. Der Zustand wird noch komplizierter, wenn in der Ehe Kinder geboren werden!

Daher möchte ich hier ein Thema ansprechen, das für manche Jugendlichen sehr heikel ist und sie trotzdem voller Neugier beschäftigt. Dieses Thema hat nämlich Auswirkungen auf die Gegenwart und auch auf das zukünftige Leben! Ich bin keine Ratgeberin darin, sondern möchte, dass wir unseren göttlichen Ratgeber sprechen und raten lassen.

„Lasst uns anständig wandeln als am Tage... nicht in Unzucht und Ausschweifungen... sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an und pfeget das Fleisch nicht bis zur Erre-

„Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“

(Matthäus 5, 8.)

gung von Begierden! (Römer 13,13. 14. - Schlachter Bibelübersetzung.)

## Liebe – ein Begriff zweier Auslegungen

Verliebtsein ist wie ein Tausend-Teile-Puzzle. Beim Gedanken an den anderen erfüllt ein sonderbares Gefühl deinen ganzen Körper (also immer, wenn du wach bist). Essen, Schlafen und rationales Denken werden nebensächlich. Du entdeckst, dass alle Liebeslieder offensichtlich nur für dich geschrieben wurden. Es ist, als ob dir jemand die Augen neu geöffnet hätte – die Welt um dich herum scheint auf einmal so wunderschön und die Menschen so liebenswert.

Allen, die nur dieses Gefühl kannten und gesucht haben, möchte Gott ein tieferes Verständnis von Liebe geben. Verliebtsein kann einem durch Mark und Bein gehen, aber das ist nur ein Bruchteil der echten Liebe. Bisher haben wir kurzzeitig in einem begrenzten, kleinen Sandkasten gebuddelt – aber Gott hat einen endlosen weißen Sandstrand mit türkisblauem Wasser für uns vorbereitet und möchte, dass wir ihn finden – 100% reine Liebe! Ein Leben voller Reinheit erwartet dich.

„Der Herr ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ (Jeremia 31, 3.)

„Kennst du die reine Liebe? Für sie musst du deinen Verstand einschalten und deine Gefühle prüfen: Sind sie ehrlich und durchdacht?

Nicht nur ein Anfall von Gefühlsrieben? Für die „vernünftige Liebe“ müssen wir nicht nur unseren Kopf, sondern auch unser Herz einschalten. Paulus sagt, dass Liebe mit der Zeit an Einsicht und Verständnis immer reicher wird: Wir müssen das wirklich Wichtige einer Sache erkennen und dann mit absoluter Gewissheit diesen Standpunkt auch vertreten können. Dann verstehen wir auch die tatsächliche Motivation unserer Gedanken und Handlungen.“ (J. Harris)

- Ein Pärchen, das sich in Gottesfurcht liebt, wird sich bis zur Trauung einander enthalten.

- Für andere steht das Wort „Liebe“ für körperliche Anziehung, Ungeduld und schnelle Erfüllung.

- Für das dritte Pärchen steht das Wort „Liebe“ für Schutz und Reinheit – und das gibt ihnen die notwendige Stärke, zu warten.

## Ich liebe dich!

„Ich liebe dich!“ Wie außerordentlich bedeutend sind diese drei Worte für zwei sich zugeneigte Jugendliche. Sie sind allerdings noch wunderbarer, wenn sie von unserem Erlöser kommen. Der Heiland möchte, dass wir glücklich sind und die wahre Freude in der Beziehung zueinander finden.

Jesus Christus vergleicht seine Liebe zu der Gemeinde, mit der Liebe zwischen Mann und Frau. Die Heilige Schrift beinhaltet einige zärtliche Geschichten – Liebesgeschichten – wie die zwischen Jakob

## „Die Frucht des Geistes ist... Enthaltensamkeit.“

(Galater 5, 22. - Schlachter Bibelübersetzung)

und Rahel oder die bewegende Geschichte Ruths, der Moabitin, die durch ihre Hochzeit mit Boas, die Voraussetzung für die Abstammung des Messias schuf.

Unser himmlischer Vater ist interessiert an unserem emotionalen Leben. Gott hat den Jugendlichen in der Bibel und den Schriften von E. G. White viele Anweisungen gegeben, die auf der Suche nach Glück und Freude sind.

„Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?“ (2. Korinther 6, 14.)

Es wäre besser zu sagen: „In der Liebe wachsen“ als „In die Liebe fallen“ (wie man es im Englischen sagt: To Fall in Love)! Eine Person zu lieben, ist nicht nur ein starkes Gefühl, sondern eine Entscheidung und ein Versprechen.

„Man gibt viel Geld aus und plant die Hochzeit Monate im Voraus. Man organisiert lange, damit die ganze Zeremonie reibungslos verläuft, aber den Erfolg der Ehe überlässt man manchmal dem Schicksal. Die Liebe ist eine bedingungslose Verpflichtung einer nicht perfekten Person gegenüber.

Nachfolgend noch eine Geschichte über unüberlegte Folgen:

Endlich war er da – Annas Hochzeitstag! Der Tag, von dem sie seit Monaten geträumt und den sie intensiv geplant hatte. In der maleischen kleinen Kirche drängten sich

Freunde und Familienmitglieder. Sonnenlicht fiel durch die Kirchenfenster, als Anna den Mittelgang hinunter schritt. Vorne erwartete sie ihr zukünftiger Mann David. Freude erfüllten sie. Auf diesen Moment hatte sie so lange gewartet! Sanft nahm David ihre Hand, dann wandten sie sich gemeinsam dem Altar zu.

Als der Pastor sie aufforderte, das Treuegelöbnis abzulegen, passierte etwas Unglaubliches: Aus der Menge erhob sich plötzlich eine junge Frau, trat leise zum Altar und ergriff Davids andere Hand. Eine zweite kam und stellte sich neben die erste, eine dritte folgte. Und so standen sechs junge Frauen neben David, während er sein Treuegelöbnis für Anna ablegte.

Annas Lippen begannen zu zittern und Tränen traten ihr in die Augen: „Das ist doch nur ein schlechter Scherz, oder?“, fragte sie ganz leise.

„Es... es... es tut mir leid, Anna“, antwortete David und starrte auf den Boden.

„Wer sind diese Frauen, David? Was geht hier vor?“, stammelte sie.

„Es sind meine Ex-Freundinnen“, antwortete er bedrückt. Anna, sie bedeuten mir überhaupt nichts mehr... aber ich habe jeder Einzelnen damals ein Stück meines Herzens gegeben.“

„Ich dachte, dein Herz gehört nur mir“, sagte sie.

„Ja, das ist doch auch so“, verteidigte er sich. „Alles, was davon übrig ist; gehört dir allein.“

Eine Träne rann über Annas Wangen. Dann wachte sie auf! □

„Liebe ist nicht unvernünftig und blind; sie ist rein und heilig. Aber die Leidenschaft des natürlichen Herzens ist ganz und gar anders. Während die reine Liebe Gott in alle Pläne mit einbezieht, und mit dem Geist Gottes in vollkommener Harmonie ist, wird die Leidenschaft eigenwillig, voreilig, unvernünftig und trotzig gegen jede Beschränkung sein und das Objekt ihrer Wahl zum Idol machen. Im ganzen Betragen dessen, der die wahre Liebe besitzt, wird sich die Gnade Gottes offenbaren. Bescheidenheit, Einfachheit, Aufrichtigkeit, Sittsamkeit und Religiosität wird jeden Schritt zum Ehebund kennzeichnen. Jene, die sich so leiten lassen, werden in der Gesellschaft des anderen Partners nicht völlig aufgehen, so daß das Interesse an Gebetsversammlungen und am religiösen Dienst darunter leidet. Ihr Interesse für die Wahrheit wird nicht dadurch sterben, daß sie die Gelegenheiten und Vorrechte, die Gott aus Gnade gegeben hat, vernachlässigt.“

The Review and Herald, 25. September 1888.



D  
A  
S  
L  
E  
B  
E  
N  
C  
H  
R  
I  
S  
T  
I

*The Youth's Instructor, vom 1. Januar 1874*

Das Leben Christi in Nazareth war so abgeschieden, dass die Welt ihn nicht als den Sohn Gottes, ihren Erlöser, kannte. Man sah in ihm lediglich den Sohn Josefs und Marias. Sein Leben in seiner Kindheit und Jugend war bemerkenswert. Das Schweigen in Bezug auf sein erhabenes Wesen und seine Mission enthält eine lehrreiche Lektion für alle Jugendlichen. Sein treuer Gehorsam gegen seine Eltern, bis er dreißig Jahre alt war, ist ein Vorbild, dem die Jugendlichen mehr nacheifern sollten als dem Jesus in Gethsemane oder auf Golgatha.

Es wird niemals von uns verlangt werden, die Todesqualen zu erleiden, die der Sohn Gottes für diese schuldige Welt ertrug. Sein Leben der Unterwerfung und des Gehorsams gegenüber seinen Eltern aber ist das Vorbild für alle Kinder

und Jugendlichen. Obwohl sie niemals wie ihr Erlöser die Qualen von Gethsemane oder Golgatha erleiden mögen, ist es ihre Pflicht, das Leben Christi in Demut, Selbstverleugnung, Selbstaufopferung und kindlichem Gehorsam gegen ihre eigenen Eltern nachzuahmen.

Jesus wuchs in Nazareth auf. Johannes der Täufer, der auf besondere Weise den Weg für Christi öffentliches Wirken vorbereiten sollte, lebte in der Abgeschiedenheit der Wüste. Obwohl Johannes der Vetter Jesu war, kannten die beiden einander nicht. Es entsprach dem Plan Gottes, dass Johannes und Jesus keinen Umgang miteinander hatten, damit die ungläubige Welt keine Ursache hatte zu behaupten, Johannes und Christus hätten sich miteinander abgesprochen und arbeiteten zusammen, um den jeweils

anderen aus berechnenden Motiven als Reformator zu unterstützen.

Als Jesus sich Johannes vorstellte, um sich dem Taufritual zu unterziehen, kannte er ihn nicht. Der Herr hatte Johannes offenbart, dass Jesus sich unter denen befinden würde, die die Taufe aus seiner Hand empfangen würden, und dass er ihm ein besonderes Zeichen geben würde, wodurch er das Lamm Gottes erkennen und die Aufmerksamkeit des Volkes auf ihn als den lang erwarteten Messias lenken könnte.

Johannes hatte nicht nur vom sündlosen Charakter Christi und der makellosen Reinheit seines Lebens gehört, sondern auch, dass er behauptete, der Sohn Gottes zu sein. Man hatte ihm von seinen weisen Fragen und Antworten im Tempel berichtet, die sogar die würdevollen Lehrer erstaunt hatten. Er hatte dem Vortrag des jungen Galiläers gelauscht, der die Lehrer durch seine tiefgründige Beweisführung zum Schweigen brachte. Er dachte: Dieser muss der Sohn Gottes sein, der verheißene Messias.

Die Menge, die am Jordan zusammengelassen war, um sich von Johannes taufen zu lassen, hatte das Sakrament aus seiner Hand empfangen; als sie sich allmählich vom Ufer des Jordan zurückzogen, kam Jesus zu ihm und bot sich als Taufkandidat an. Sobald Johannes' scharfer Blick auf ihn fiel, wurde sein Geist von Grund auf bewegt. Er wusste, dass dieser keinem der anderen Männer glich, die das Sakrament aus seiner Hand empfangen hatten. Er war zutiefst überzeugt, dass dies der Christus war, von dem

Moses und die Propheten geschrieben hatten. Sein Herz öffnete sich Christus mit einer Liebe und Ehrerbietung, die er in dieser Intensität noch nie erfahren hatte. Die bloße Atmosphäre, die seine Gegenwart ausstrahlte, war heilig und Erfurcht gebietend.

Obwohl Johannes Jesus nicht sicher als den Messias erkannte, war sein Herz noch nie dermaßen aufgewühlt gewesen wie in der Gegenwart Christi. Er spürte, dass Jesus größer war als er selbst. Sein Werk bestand darin, das Volk zu wecken, damit es seinen sündigen Zustand erkennen konnte, sodass sie ihre Sünden bereuten und ihre Herzen für den Dienst Christi vorbereitet würden.

Eine große Menschenmenge hatte sich in der Wüste zusammengefunden, um der Predigt des Johannes zuzuhören. Viele bereuten ihre Sünden und wurden von ihm getauft. Johannes konnte nicht verstehen, weshalb Jesus, der nicht mit einem Eingeständnis der Reue zu ihm kam, das Ritual der Taufe benötigte, wo er doch keinerlei Sünden fortzuweisen hatte. Er weigerte sich, Jesus zu taufen, denn er spürte, dass dieser besser war als er selbst. Fest, aber freundlich weist Jesus Johannes' Weigerung und seine Behauptung, unwürdig zu sein, mit diesen Worten zurück: „Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ (*Mattäus 3, 15.*)

Christus kam, um die Taufe zu empfangen, aber nicht um seine Sünden zu bekennen: denn in ihm fand sich der Makel der Sünde nicht.



Er zeigte mit seinem eigenen Beispiel den Weg, den der Sünder nehmen soll, indem er selbst jeden einzelnen Schritt auf sich nahm. Er zeigte dem reumütigen, gläubigen Sünder klar und deutlich den Weg zur Seligkeit. Nicht Christus hatte das Gesetz Gottes gebrochen, sondern der sündige Mensch. Der Mensch war es, der jegliches Anrecht auf die Gunst Gottes verspielt hatte, indem er Gottes Gesetz übertreten und sich durch seinen Ungehorsam von Gott getrennt hatte.

Christus kam als Bürge für den Sünder, um selbst die Schuld auf sich zu nehmen, die rechtmäßig eigentlich dem Menschen zukam. Durch die Vollkommenheit seines Charakters wurde er vom Vater als Mittler für die sündige Menschheit angenommen. Er konnte den Menschen nur retten, indem er ihm seine Gerechtigkeit zurechnete. Seine sündlose, göttliche Natur

vereinte ihn mit Gott, während seine menschliche Natur ihn mit den Schwächen und Leiden des Menschengeschlechts mitfühlen ließ. „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“ (Hebräer 4, 15.) Der Hauptmann unserer Seligkeit wurde durch Leiden vollkommen und somit befähigt, dem gefallen Menschen genau dort zu helfen, wo es Not tat.

Das Beispiel Christi in seiner Kindheit und Jugend war vollkommen. Er zeigt jungen Menschen den einzigen Weg, wie sie einen christlichen Charakter vervollkommen und das Wohlgefallen Gottes finden können. Christus sagt: „Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.“ (Johannes 10, 9.) □

# Kleine Kräuterkunde

von Uschi Pausch

Diesmal lernen wir über **Rosmarin** und **Salbei**, beide aus der Familie der Lippenblütler.

Der lateinische Begriff von Rosmarin ist **Rosmarinus officinalis**.

Rosmarin wächst wild an den Küsten des Mittelmeeres. Die Römer brachten den frostempfindlichen Rosmarin nach Mitteleuropa.

Rosmarin enthält ätherisches Öl und wirkt ausgleichend auf Nerven und Kreislauf, hilft bei Erschöpfung, Magenbeschwerden, Kopfschmerzen und als Salbe bei Rheuma, Nervenentzündungen und Krämpfen. Rosmarin regt die Gallen- und Magensaftproduktion an; wirkt desinfizierend und hautreizend. Es gibt Empfehlungen, die Rosmarin in der Schwangerschaft als schädlich ansehen.



Der lateinische Begriff von Salbei ist **Salvia officinalis**.

Auf trockenen und felsigen Hängen an den Nordküsten des Mittelmeeres wächst Salbei wild.

Salbei enthält ätherisches Öl, ist keimhemmend (speziell bei Bakterien und Pilzen), weshalb er für schlecht heilende, entzündete Wunden und Erkrankungen im Mund- und Rachenraum verwendet wird. Er regt Leber und Galle an und wirkt bei Fieber schweißtreibend, sonst schweißhemmend. Salbei soll bei Verstopfung, Durchfall und chronischen Ermüdungserscheinungen helfen und ein kreislaufanregendes Mittel sein. In der Küche werden vornehmlich junge Blätter verwendet. Da Salbei eine große Würzkraft besitzt, sollte er nur sparsam eingesetzt werden. In der Pharmaindustrie findet das Öl z.B. in Mundwässern Verwendung. □



Quelle: was-wir-essen.de

# Winterseminar in Lindach

vom 25.-28. Dezember 2008

von Alina Shamrey

*„So seid nun wach allezeit und betet, dass ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ (Lukas 21, 36.)*

Am Donnerstagabend begann das Seminar mit einer Bibelstunde von Br. Woywod mit dem Thema „Die kommenden Ereignisse“. Er berichtete uns von der Finanzkrise, den politischen Hintergründen und den Folgen für den Finanzmarkt, weil der Dollar an Wert verliert und eine neue Währung, der „Amero“, geschaffen und 2010 auf den Markt gebracht werden soll. Das alles weist darauf hin, dass Christi Wiederkunft vor der Tür steht und dass wir sehr wenig Zeit haben, uns darauf vorzubereiten. Nach einem leckeren Abendessen versammelten wir uns noch zu einer Abendandacht, in der Br. Mladenovic über das Leben mit Gott durchs Gebet sprach. Er führte ein sehr interessantes Beispiel diesbezüglich an, indem er Jesus mit einem Menschen verglich, der alles für uns tut, nicht nur alle Rechnungen bezahlt, sondern auch immer für uns da ist. Anschließend wurde uns die Frage gestellt, wie wir uns dabei verhalten. Er fragte, ob wir dankbar sind und im ständigen Kontakt mit diesem Wohltäter stehen (nicht nur dann, wenn es uns schlecht geht) oder ob wir alles wie selbstverständlich ansehen. Mit diesen

Gedanken gingen wir ins Bett, um mit neuer Kraft am Freitag dem Wort Gottes zu lauschen. Nach der Morgenandacht und einem guten Frühstück begaben wir uns in den Saal zum Studium von Br. Nasui über die „globale Erkältung“. Anschließend erfuhren wir von Br. Woywod, wer zu den 144.000 gehört und dass wir nicht darüber diskutieren sollten, sondern vielmehr diesen Zustand anstreben sollen. Nach dem Sabbatanfang folgte eine Lob- und Dankstunde, in der jeder seine persönlichen Erfahrungen mit Gott berichten durfte. Besonders erfreut waren wir, als Br. Boscanin aus der Schweiz seine Erfahrung erzählte. Wir alle dankten Gott dafür, dass es ihm möglich war, unter uns zu sein. Abends übte der Chor noch ein paar schöne Lieder ein, um diese am nächsten Tag vorzutragen.

Am Sabbat, in der Sabbatschule, reichte der Platz im Saal nicht mehr aus und die beiden Nebenzimmer wurden auch voll. Es war sehr schön, dass noch viele dazukamen. In der Predigt erklärte Br. Nasui, dass unser Leben keine Routine sein darf, sondern eine ständige Verbindung mit Gott durch das Gebet, damit wir

nicht in der zweiten, sondern in der ersten Auferstehung erweckt werden. Danach folgte ein wunderbares Mittagessen und ein Spaziergang, wobei wir trotz des kalten Wetters alle viel Freude hatten. Und noch mehr freuten wir uns auf die Jugendstunde, in der Br. Grosz sehr viele kurze aber interessante und belehrende Geschichten erzählte. Die musikalischen Beiträge des Chors und auch von den kleinen Kindern erfüllten alle Herzen mit Freude und Dankbarkeit zu Gott. Es war sehr schön, als die Kinder ein Geschenk bekamen und lernten, sich für andere zu freuen, indem sie das Geschenk weitergaben und am Ende es zusammen aufmachen durften, um festzustellen, dass für alle schöne Malbücher drin waren. Anschließend wurde der Sabbat beendet und jeder hatte noch Zeit für schöne und gesprächsreiche Abendstunden.

Am nächsten Morgen, nach einer interessanten Morgenandacht von Br. Weinstabl und einem sättigendem Frühstück, setzte Br. Volpp das Seminar mit einem Studium über die neue Weltordnung fort. Es war ein sehr interessantes und lehrreiches Thema, das uns alle sehr begeisterte und auf die kommenden Ereignisse hinwies. Selbst wenn es viele Bewegungen gibt, die versuchen, unter Satans Einfluss das treue Volk Gottes zu beseitigen, dann haben wir unseren Heiland, der uns immer beisteht und uns bewahrt, wenn wir ihm



treu bleiben.

Zu diesen Organisationen gehören zum Beispiel die Illuminati, Freimaurer und die New Age Verbindung, die für eine neue Weltordnung kämpfen mit „Frieden“ aber ohne Gott. Es geschehen jetzt viele Zeichen, die auf die letzte Zeit deuten und wir müssen uns darauf vorbereiten, damit wir ohne Fehl vor Gott treten können. Zum Abschluss hörten wir noch ein Studium von Br. Nasui über einen Weltfrieden durch religiösen Frieden. Wie wir wissen, wollte Satan das Gleiche im Himmel durchführen. Er zog die Maske des scheinbaren Friedens an und überzeugte ein Drittel der großen Engelschar, und heute macht er dasselbe mit den Menschen. Die Welt wendet sich zur Bibel, um festzustellen, weshalb die ganzen Unruhen stattfinden. Dann werden die Treuen geprüft, ob sie fest im Glauben stehen und unsere Hoffnung wird nur Gott sein. Nach diesen wunderbaren Wahrheiten nahmen wir Abschied voneinander und schweren Herzens, aber mit einer Hoffnung auf ein Wiedersehen, verließen wir unseren Versammlungsort, um die lebendige Wahrheit Gottes der Welt zu bringen und ein leuchtendes Licht bis zur Wiederkunft Christi zu sein. □



## Ratschläge an junge Eltern

Auszüge aus dem Buch „Wie führe ich mein Kind?“

### Persönliche Vorbereitung

Wenn es irgend eine Verpflichtung gibt, die mehr als alles andere eine Pflege des Gemütes erfordert, wo es auf heitere Stimmung und auf Kraft ankommt, dann in der Erziehung der Kinder.

In Anbetracht der persönlichen Verantwortung einer Mutter sollte jede Frau ein ausgeglichenes Wesen und einen reinen Charakter entwickeln, indem sie nur über Wahres, Schönes und Gutes nachdenkt. Die Frau und Mutter kann ihren Ehemann und die Kinder durch unaufhörliche Liebe an ihr Herz binden, indem sie sanfte Worte spricht und sich höflich verhält, was in der Regel von ihren Kindern nachgeahmt werden wird.

### Mutter, das ist eine heilige Aufgabe

Meine Schwester, Christus hat dir eine heilige Aufgabe übertragen, deine Kinder seine Gebote zu lehren. Damit du für dieses Werk geeignet bist, musst du selbst all seinen Vorschriften gehorsam sein. Gewöhne dir an, jedes Wort und jede

Handlung sorgfältig zu überwachen. Überwinde alles Hastige in deinem Wesen, denn wenn du Ungeduld zeigst, wirst du dem Feind helfen, das Leben in deinem Heim unangenehm und für die Kinder freudlos zu gestalten.

### Mit Gott zusammenarbeiten

Ihr Mütter, öffnet euer Herz, um von Gott Anweisungen zu erhalten, und haltet euch vor Augen, dass ihr euer Teil in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes erfüllen müsst. Stellt euch ins Licht und sucht Weisheit von Gott, damit ihr erkennt, wie ihr handeln sollt, damit ihr merkt, dass Gott die Hauptarbeit leistet und euch klar wird, dass ihr mit ihm zusammenarbeiten dürft. Erforscht euer Herz, indem ihr himmlische Dinge betrachtet. Benutzt eure von Gott gegebenen Talente für die Pflichten, die euch Gott als Mütter übertragen hat und arbeitet mit den himmlischen Mächten als Partner zusammen. Handelt vernünftig und „tut alles, ob ihr esst oder trinkt... zur Ehre Gottes.“

Die Mutter sollte sich selbst und ihre Kinder der Sorge des mitfühlen-

den Erlösers anbefehlen. Ernstlich, geduldig und mutig sollte sie versuchen, ihre Fähigkeiten zu verbessern, damit sie die höchsten Kräfte des Verstandes für die Erziehung ihrer Kinder einsetzen kann. Sie sollte ihr höchstes Ziel darin sehen, ihren Kindern eine Erziehung angedeihen zu lassen, die Gott gefällt. Wenn sie ihre Aufgabe verständlich in Angriff nimmt, wird sie auch die Kraft erhalten, um ihr Teil zu erfüllen.

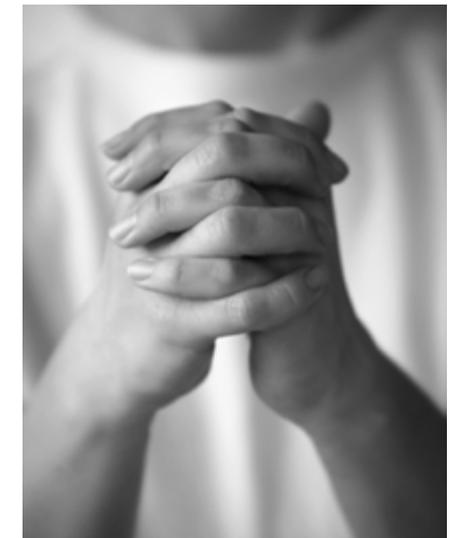
Die Mutter sollte fühlen, wie sehr sie den Heiligen Geist als ihren Führer benötigt, damit sie selbst eine echte Übergabe an den Willen und die Wege Gottes erfährt. Dann kann sie durch die Gnade Christi eine weise, kluge, sanfte und liebevolle Lehrerin ihrer Kinder sein.

### Wenn ihr falsch begonnen habt – was tun?

Solchen Eltern, die in der Erziehung von Anfang an Fehler gemacht haben, möchte ich sagen: Verzweifelt nicht! Was ihr braucht, ist eine völlige Umkehr zu Gott. Ihr benötigt den echten Geist des Gehorsams dem Worte Gottes gegenüber. Ihr müsst in euren Gewohnheiten und in eurer Lebensart entschiedene Reformen durchführen, die euer Leben in Übereinstimmung mit den rettenden Grundsätzen des Wortes Gottes bringen. Wenn ihr dies tut, werdet ihr die Gerechtigkeit Christi haben, die dieses Gesetz durchdringt, denn ihr liebt Gott und erkennt in seinem Gesetz eine Beschreibung seines Wesens. Es ist ganz wichtig, dass ihr die Eigenschaften Christi selbst auslebt und in eurem Wesen sichtbar macht

und dann eure Kinder mit nicht erlahmendem Einsatz dazu erzieht, dass sie den Geboten Gottes gehorchen. „So spricht der Herr“ – dieser Leitsatz sollte euch in all euren Erziehungsplänen führen...

Tiefe, umfassende Reue vor Gott sollte da sein. Beginnt, indem ihr ernsthaft Gott um Gnade bittet, die Fehler in eurer vergangenen Erziehungsarbeit aufzudecken. Bereut vor Gott, dass ihr eure Arbeit als Missionare im Heim vernachlässigt habt. Heute ist der Tag, um zu vertrauen, um die Verantwortung und die Chance zu erkennen. Bald wird für euch der Tag der Rechenschaft kommen. Nehmt eure Arbeit unter ernstem Gebet auf und gebt euch echte Mühe. Lasst euch von Christus dabei helfen, wenn ihr versucht, seine Ziele zu erreichen. Durch Gebet werdet ihr Erfahrungen machen, die euren Dienst an euren Kindern zu einem vollkommenen Erfolg machen. □



# Die Nase

von Abigail Siclovan

„Da bildete Gott der Herr den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele.“ (1. Mose 2, 7.)

Eine kleine Gedächtnisprüfung zuallererst: Versuch dich daran zu erinnern, welches Thema über Gesundheit im letzten Heft behandelt wurde, wenn du es gelesen hast. Na? Ok, ich verrate dir, dass es mit der Nase zusammenhängt. Antwort siehe am Ende des Artikels.

In dem folgenden Artikel möchte ich dir gerne einige Informationen über die Nase geben, die ich während meines Studiums aus Büchern und aus dem Unterricht mitgenommen habe. Wieder einmal zeigt sich: Was Gott gemacht hat, ist immer wohlüberlegt und vollkommen.

## Anatomie und Funktion

Wenn du den Text immer mit den Bildern vergleichst, wirst du ihn viel leichter verstehen.

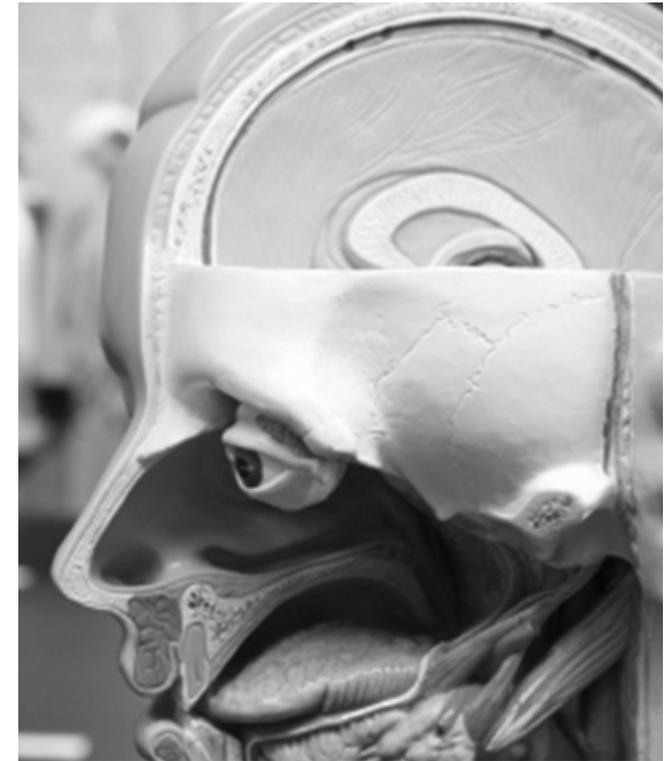
Die beiden Nasenhöhlen, die in der Mitte von einer teils aus Knorpel, teils aus Knochen bestehenden Nasenscheidewand getrennt werden, reichen von der Nasenspitze bis zu den hinteren Öffnungen in Richtung Rachen, den sogenannten Choanen.

Die Nasenscheidewand dient zum Einen dazu, unserer Nase eine Form und „Stütze“ zu geben, ähnlich wie ein Pfeiler in einem Gebäude und zum Anderen erleichtert sie den Luftstrom.

An den Seiten der Nasenhöhlen befinden sich jeweils drei sogenannte Nasenmuscheln, wie drei Etagen angeordnet. Auch sie dienen dazu den Luftstrom zu verbessern. Sie verbrauchen viel Platz in der Nase, weil sie fast den gesamten Raum der Nasenhaupthöhle ausfüllen, aber ihre Struktur ist von unserem Schöpfer wohl überlegt worden. Dadurch nämlich, dass die Luft an ihnen vorbeiströmt wird die Aus- und die Einatemluft auf diese „Etagen“ getrennt verteilt, und geführt, so dass kein Wirbel durch Aufeinanderprallen entsteht. Außerdem enthält die mittlere Nasenmuschel scheinbar einen „Sensor“, der den Luftstrom spürt und damit auch dazu beiträgt, die Atmung über das Gehirn zu regulieren. Der Sensor signalisiert z. B.: „Zu wenig Luft kommt durch! Kommando an die Zentrale: Bitte mehr Atmung veranlassen“. Wenn also

die mittlere Nasenmuschel fehlt, also z. B. herausoperiert wurde, kann es sein, dass man immer das Gefühl hat keine Luft zu bekommen, obwohl nun so viel Platz ist und es entsteht ein Wirbel der Luft beim Ein- und Ausatmen.

Unter den Nasenmuscheln befinden sich kleine „Löcher“. Das sind die einzigen Öffnungen der Nasennebenhöhlen (= NNH). Dort fließt der ganze Schmutz und die Bakterien, die sich in diese Höhlen gerne einnisten wollten, ab und gelangen somit in die Nase und dann in den Rachen\*. Sie werden durch die Bewegung der mikroskopisch kleinen Härchen (= Zilien), die sich in den NNH und auf der Nasenschleimhaut befinden richtig durch die Öffnungen hinausgeschoben. Bis zu 1000 Mal pro Minute schlagen sie aus und können eine Transportgeschwindigkeit von 2cm/Minute (=1,2 m/h) erreichen! Somit wird der gesamte Nasenbereich innerhalb einer halben Stunde komplett gereinigt. Nachhelfen können wir dieser Reinigung mit der sogenannten Nasendusche. In Erfahrungsberichten erzählen Menschen, dass ihnen bei vorher



ganz unangenehmem chronischem Schnupfen damit wirklich geholfen wurde. Nach vielen Jahren konnten sie endlich wieder längere Zeit ohne Taschentücher auskommen!

## Wozu (ge)brauchst du deine Nase?

Bevor ich dir alles verrate, überleg ein wenig, welche Funktionen dir einfallen...

Ich nehme an, dass du als allererstes ans Riechen gedacht hast oder vielleicht ans Atmen. Warum atmen wir eigentlich nicht einfach nur durch den Mund? Wozu atmen wir noch durch die Nase? Erinnerst du dich daran, als du das letzte Mal

Schnupfen hattest und in der Nacht nicht durch die Nase atmen konntest? Spätestens am Morgen hast du gemerkt, dass dein Hals sehr unangenehm trocken, vielleicht sogar gerötet und entzündet war. Wenn wir richtig durch die Nase atmen können, passiert das nicht, weil die Nasenschleimhaut, die Nasenmuscheln und die Nasennebenhöhlen die Luft richtig „klimatisieren“. Die Atemluft wird auf ca. 35°C erwärmt, auf 80% Luftfeuchtigkeit eingestellt und gereinigt. Es werden ganze 40 ml Wasser pro Minute an die Luft abgegeben in eineinhalb Stunden ein Liter!

Gleich unter der Schleimhaut befinden sich Blutgefäße, die die Feuchtigkeit spenden.

Diese können sich je nach Bedarf stärker füllen oder weniger stark und geben dementsprechend mehr oder weniger Wasser ab. Kalte Luft und auch kalte Füße bewirken eine stärkere Füllung der Blutgefäße in der Nase mit Blut. Warme Luft das Gegenteil. Es führt zum „kleinerwerden“ der Nasenmuscheln, also zum Anschwellen und folglich dazu, dass mehr Raum für die Atemluft geschaffen wird. Deshalb hilft es sehr gut, wenn man bei Schnupfen (typischerweise wegen kalter Luft) und verlegten Atemwegen heiße Wasserdämpfe inhaliert. Sie befeuchten die gereizten und geschwellenen Atemwege und sie „schwellen ab“.



Das Anschwellen der Schleimhaut über eine längere Zeit kann dazu führen, dass die Öffnungen, die sich unter den Nasenmuscheln befinden zugeschwollen werden, so dass die Keime und der Schleim, der dort produziert wird nicht mehr hinauskommt. Nun kann eine Entzündung entstehen: die Sinusitis.

Noch eine wichtige Aufgabe der Nase will ich hier nennen. Sie beteiligt sich an der Sprachbildung, dadurch, dass sie zur Bildung des Resonanzraums bei verschiedenen Lauten beiträgt. Mit zugehaltener Nase klingt die Sprache einfach „nasal“.

So wie jedes Organ in unserem Körper hat also auch die Nase ihren Platz am Körper und ohne „dieses kleine Glied“, würden wir jeden Tag unseres Lebens an trockenem Hals, Heiserkeit, Husten usw. leiden. So „bildete Gott der Herr den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele“, vollkommen bis ins letzte Detail, damit er glücklich lebt.

\*Kleiner Hinweis: Wenn du nicht weißt, wo der Rachen ist, dann stell dich vor den Spiegel, öffne deinen Mund ganz weit und schau hinein. Die „Wand“, die du ganz hinten siehst ist ein Teil des Rachens.

Lösung: Das Thema des letzten Artikels war: Die Atmung. □

### Gott sorgt für die Kinder seiner Kinder!

von Birgita Grosz

*„O Herr, hilf! O Herr, lass wohl gelingen.“ (Psalm 118, 25.)*

*„Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn.“ (Psalm 27, 14.)*

Unsere 2. Tochter Miriam wird so wie damals unsere Melanie die ersten Schuljahre zuhause unterrichtet.

Seit dem letztem Jahr im September 2008, hat für unsere Miriam die Heimschulzeit am Esszimmertisch begonnen. Ein Jahr zuvor hatten wir schon für 1,5 Stunden Vorschule pro Tag. Viele Dinge möchte man so beibehalten, wie man es schon bei Melanie gemacht hat, jedoch mussten Miriam und ich einen ganz persönlichen Schulablauf entwickeln.

So beginnt unser Schulalltag morgens um 7:15 Uhr mit Aufstehen, Morgentoilette (meist mit einem kurzen Bad), Anziehen und einer kleinen „Stillen Zeit“ unter Kerzenschein. In dieser Zeit packen wir meist unser Sorgenpäckchen und geben es unserem Heiland ab. Er schenkt uns dann alles Gute für den Tag, dass er gelingen mag. Danach richten wir meist zusammen ein leckeres Frühstück an, das wir dann von 8:00-8:45 Uhr einnehmen. Ein schnelles gemeinsames Ab- und Aufräumen sichert uns noch einen kleinen Spaziergang an der frischen Luft.

Der Unterricht beginnt dann um 9 Uhr erstmals mit einer Andacht,

in der wir Singen, Musizieren, eine Betrachtung oder Geschichte lesen, darüber kurz reden und mit einem Gebet schließen. Wir haben einen festen Stundenplan, den ich zwei Wochen auf Probe laufen ließ, um zu sehen, wie es für uns am Besten passt.

Wir haben sieben Fächer. Diese sind: Mathe, Deutsch, Sachkunde, Englisch, bildende Kunst, Kochen, Backen und noch Klavier. Der Unterricht beginnt regulär um 9:15 Uhr. Ein Fach dauert meist 45 Minuten, dazwischen gibt es immer eine Pause von 5-10 Minuten. Um 12:00 Uhr beenden wir unsere Schulzeit mit Gebet und mit einem Motivation-Pickerl (kleinen Fleißkleber).

An zwei Tagen in der Woche wird das Lernen mit dem schönsten belohnt, das Kinderaugen strahlen lässt: Eine Stunde Spielzeit mit Mama ganz alleine! Da wird dann z. B. Tierarzt gespielt bzw. Hund- oder Pferdegeschichten gelesen. Leider geht diese schönste Zeit für Miriam viel zu schnell zu Ende und Kochen ist angesagt. Wir bereiten oft gemeinsam die Mahlzeiten zu und sind dann überglücklich, wenn Melanie um 13:00 Uhr vor dem gedeckten

Tisch und einer warmen Mahlzeit sitzen kann.

Einmal die Woche geht Miriam in den Klavierunterricht im nächsten Ort, wo Melanie auch unterrichtet wird. Eine Sportgruppe besuchen wir ebenfalls, damit auch Kontakt zu anderen Kindern besteht.

Was Miriam auch schon gern in der Vorschule gemacht hat, ist draußen in der Natur zu lernen. So sind wir oft im Garten oder haben unseren Rucksack gepackt und fahren mit dem Fahrrad in unseren Wald (ca. 1 km entfernt) und haben dort mit Naturmaterial, wie Tannenzapfen gerechnet. Abschließend wird der Wald noch erkundet und eine Waldspielzeit gemacht.

In unserem Garten hat Miriam jedes Jahr Freude an ihrem eigenen Gärtchen. Es blühen jeden Frühling ihre selbstgesteckten Frühlingsblumen, wie Krokusse, Narzissen und Hyazinthen. Sie ist ein absoluter Gartenfreund und hilft vor allem im Sommer beim Bewässern unseres Gemüsegartens. Mit Freude erntet sie eigene Himbeeren und Erdbeeren, die sofort im Mund verschwinden. Sie liebt es, wenn Mami am Morgen im Frühjahr draußen schon gärtelt.

Amigo, unser Nachbarshund, wird regelmäßig geholt um „Gassi“ zu gehen. Er wird anschließend mit Leckerlis und viel Streicheleinheiten bei uns verwöhnt.

Jetzt werden vielleicht einige, die diesen Bericht lesen, denken, hört sich das alles schön an. Es muss aber gesagt werden, dass es nicht immer so geregelt und harmonisch abläuft.



Es ist oft ein Kampf, denn der Feind versucht alles, um unsere Heimschule zunichte zu machen. Sei es durch Tage, an denen das Kind nicht so recht will, Krankheit eintritt oder Ungeduld sich breit macht, als Lehrer nicht so recht vorwärts zu kommen. Das Telefon hat es leider auch immer sehr wichtig, so dass ich es regeln musste, entweder den Stecker zu ziehen, oder es einfach läuten zu lassen.

Im Rückblick auf die Heimschulzeit mit unserer älteren Tochter, muss ich feststellen, dass es für mich als Mutter nicht leichter geworden ist, zu unterrichten. Man spürt es deutlich am Nervenkostüm und ist abends so erschöpft. Die Kraftquelle ist nur unser lieber Heiland. Da ist mir meine eigene „Stille Zeit“ am Morgen das Wichtigste. Ohne diese Zeit am Morgen ist keine Kraft für die Anforderungen des Tages. Eine Hilfe ist mir in sehr schwerer Zeit eine besondere Freundin.

Sie baut mich meist per SMS wieder auf, schickt mir Bibelverse der Ermutigung, ist im Gebet mit mir verbunden und einfach für mich da. Dem Herrn sei Dank für diese besondere Freundschaft. Sie ist das größte Geschenk.

Worte der Ermutigung schenkte mir auch meine Mutter. Ich möchte dem Herrn dafür danken. Sie kamen zum richtigen Zeitpunkt. „Auch dir danke, Mami!“

Viele fragen sich, wie es denn unserer Melanie, unserer Großen, schulisch derzeit so geht. Seit September 2008 besucht sie eine ländliche Musikhauptschule (5 Minuten von uns entfernt – mit dem Auto)

Sie ist eine sehr gute Schülerin. Sie fühlt sich in ihrer Klasse wohl, dennoch spürt auch sie den Unterschied zwischen zuhause lernen und dort. Der Leistungsdruck, die Noten und die verschiedenen negativen Beeinflussungen gehen auch an ihr leider nicht spurlos vorüber. So hat sie auch schon ihre Kämpfe. Wir helfen ihr, so gut wir können, zu rechtzukommen. Lieber heute wie morgen würde ich sie wieder zuhause behalten, um sie vor alledem zu bewahren.

Unsere Kinder müssen aber auch lernen, da draußen selbst zu stehen. Das ist oft schwierig und schmerzhaft. Jesus soll an ihrer Seite gehen, ihr bester Freund und Begleiter sein. Das dürfen unsere Kinder annehmen und verstehen, dann fliehen die Ängste, Sorgen und Zweifel. Wir als Eltern haben eine große Verantwortung in Gottes Augen. Egal wie wir die Kinder durch die Schulzeit bringen, sei es ein Teil zuhause oder draußen, wichtig ist, ihr geistliches Leben zu nähren, zu erhalten und kleine Fortschritte zu machen.

Das erfordert von uns Kraft, Geduld und Durchhaltevermögen. „Halte an ... mit Ermahnen ... bis ich komme“. (1. Timotheus 4, 13.) „Die

auf den Herrn harren kriegen neue Kraft“. (Jesaja 40, 31.)

Sind das nicht klare Botschaften von unserem starken Gott, der uns führt?

Möchten wir an seiner Verheißung festhalten, uns gegenseitig Mut zusprechen, wenn es sein muss, sogar miteinander weinen. Der Segen wird nicht ausbleiben. Der Lohn der Treuen ist so köstlich und wenn wir nur dies Eine von Jesus hören dürfen: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, geh ein zu deines Herrn Freude“ und wir einmal sagen können: „Hier sind wir und die Kinder, die du uns geschenkt hast“, dann wird das alles aufwiegen, was wir hier auf Erden durchfochten haben!

Des Herrn Segen sei mit Euch!

#### ***Kleine Tipps für Familien:***

Feste Familienzeit jeden Tag für Andacht, fürs Essen, zum Reden und Spielen

Ungeteilte Aufmerksamkeit: Beschäftigung des Vaters mit einem Kind

Beschäftigung der Mutter mit einem Kind.

Häusliche Pflichten am Rüsttag oder unter der Woche auf einem Arbeitsplan festhalten zum Abkreuzen. Als Belohnung eine kleine Aufmerksamkeit.

Nach Sabbatanfang ein gemeinsames besonderes Essen servieren.

Zusammen die Schöpfung studieren: Durch viel Aktivitäten draußen oder auch drinnen durch Naturvideos und Tiervideos. □

## Wer anderen eine Grube gräbt...

von J. Mladenovic

...fällt selbst hinein. So oder ähnlich lautet der allseits bekannte Spruch.

Spätestens in dem Alter, wenn man in die Schule geht, versucht man uns jedes Jahr erneut mit einem vorgetäuschten Scherz in den April zu schicken. Viele Menschen und Kinder erlauben sich den Scherz, ihre Familienangehörigen, Freunde, Schulkameraden oder Arbeitskollegen am 1. April mit erfundenen (meist spektakulären) Geschichten, Täuschungen oder Verblüffung hinter Licht zu führen. Sie meinen, es ist lustig, dieses zu tun.

Kinder, wisst ihr, woher dieser Spaß kommt? Man vermutet den Brauch aus der Zeit des Altertums, also lange vor Christus und auch in seiner Zeit. Es gab bereits damals schon den Aberglauben an eine Vielzahl von angeblichen Unglückstagen, wie z. B. Freitag den 13. oder ähnliches, zu denen regelmäßig auch der 1. April zählte.

Um den Aprilscherz auch wirklich erfolgreich zu machen, denkt man sich immer wieder neue Lügen aus, um den Betroffenen zu täuschen. Man erzählt ihm Dinge, die wahr sind und vermischt sie mit Unwahrheit. Dadurch klingt es zum Teil glaubwürdig und der Betreffen-

de vertraut einem. Nur indem man etwas Wahres an die Täuschung knüpft, ist es möglich, jemanden zu verführen, etwas zu glauben, was er sonst nicht tun würde.

Nicht umsonst warnt uns Jesus vor der Lüge, indem er sagt: „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel.“ (Matthäus 5, 37.)

Der Teufel, der Vater der Lüge hat, wie ihr sicherlich schon gelernt habt, ein Drittel der Engel im Himmel verführt, weil er sie belogen und betrogen hat. Er wusste, dass man nicht lügen darf und hat es trotzdem gemacht. Seitdem versucht er jeden Menschen zum Lügner zu machen, sei es auch nur durch einen sogenannten „Spaß“.

Wer sich daran beteiligt, jemanden zum 1. April oder auch sonst zu einer Gelegenheit, zu täuschen, versündigt sich in mindestens drei Dingen vor Gott:

1. Er lügt
2. Er missbraucht das Vertrauen
3. Er genießt die Schadenfreude

Kinder, wenn ihr auf den Gedanken kommen solltet, euren Kameraden oder Freunden einen Aprilscherz zurückzuzahlen, dann denkt an die oben genannten Sünden.

Denkt vor allem daran, dass euer und unser aller Heiland, niemals gelogen hatte. Wollt ihr wie euer Heiland sein? Dann haltet euch fern von der Lüge. Meint ihr, der Heiland hätte das Vertrauen seiner Jünger, seiner Nachfolger oder irgend eines Menschen ausgenutzt? Ich bin mir sicher, ihr wisst, dass unser Heiland das nie tun würde. Hätte sich Jesus jemals am Leid eines Wesens erfreut? Niemals. Dann bittet Gott um Vergebung, falls ihr, ohne nachzudenken, euren Heiland betrübt und euren Freunden solche Streiche gespielt habt. Oft ist der Scherz auch umgeschlagen und man ist selber in die Grube gefallen, die man anderen gegraben hat. Das tut immer weh.

Noch etwas anderes: Wie habt ihr euch gefühlt, wenn man euch solch einen Streich gespielt hat? Ihr wart sicher traurig, gedemütigt und verletzt. Seid ihr sicher, dass ihr das anderen antun wollt?

Denkt an folgenden Vers: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten.“ (Matthäus 7, 12.)

Die meisten Kinder denken sich nichts dabei, wenn sie anderen einen Streich spielen. Sie denken, dass sie besonders gewieft sind, dass sie klüger sind, als andere. Gleichzeitig wissen sie nicht, dass sie Werkzeuge Satans sind, um andere zu verführen. Wollt ihr etwa auch Werkzeuge Satans sein und Böses tun, indem ihr weiter solche Späße macht? Ich denke nicht, daher bitte ich euch, mit euren Eltern und euren Geschwistern darüber zu sprechen und mit euch um die Führung Gottes zu beten, so dass ihr wirksame und würdige Werkzeuge Gottes seid.

„Also lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5, 16.) □



## *Bilder vom Winterseminar in Lindach*

